

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

84. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr
f. d. 1. Spalt. Zeile auf
gewöhnl. Schrift oder
deren Raum bei 1mal.
Einrückung 10 M .
bei mehrmaliger
entsprechend Rabatt.

Mit dem
Blattverfälscher,
Jahrb. Sonntagsblatt
und
Schwab. Landwehr.

1910

M 144

Freitag, den 24. Juni

Politische Neberricht.

In England haben die Konferenzen der Parteiführer wegen der konstitutionellen Krise bereits begonnen. Nach dem Gang der Verhandlungen wird nicht das geringste bekannt, man hat indessen den Eindruck, daß keine hoffnungsvolle Stimmung herrscht. Auf radikaler Seite, die an den Konferenzen nicht beteiligt ist, wächst das Mißtrauen gegen diese Beratungen. Die Arbeiterpartei nahm bereits eine Resolution an, in der sie dagegen protestiert, daß sich Vertreter der beiden Parteileitungen die Autorität anmaßen, um die Einseitigkeit des Unterhause zu umgehen, wie sie in den Weisungs-Resolutionen zum Ausdruck gelangt war. — Premierminister Asquith empfing zwei Abordnungen von Frauen. Die eine gehörte dem Verband der Vereine für das Frauenstimmrecht an, während die andere aus Vertreterinnen der Frauenliga gegen das Frauenstimmrecht bestand. Bekanntlich hatte die bisherige Weigerung Asquiths, Anhängerinnen des Frauenstimmrechts zu empfangen, im vergangenen Jahr: Aufschuß zu den Arbeiten in der Nachbarschaft des Parlaments gegeben. Beim Empfang der Abordnung von Anhängerinnen des Frauenstimmrechts hob Asquith hervor: Da bei den maßgebenden Persönlichkeiten beider Parteien die Meinungen über das Frauenstimmrecht weit auseinandergehen, erscheine es nicht als wahrscheinlich, daß irgendeine Regierung dem Parlament einen Gesetzentwurf über das Frauenstimmrecht vorlegen könnte. Die Anhänger für die Annahme eines solchen Gesetzentwurfs würden außerordentlich schwach sein. Er sei indessen der Ansicht, daß dem Unterhause Gelegenheit geboten werden müßte, seine Meinung darüber zu äußern. Es werde dem Kabinett die Wünsche der Deputation unterbreiten und im Unterhause eine Erklärung darüber abgeben.

Sow Persten hat Rußland die Entlassung des Generalkonsuls von Tadriz verlangt. Die Forderung ist die Folge davon, daß kürzlich ein russischer Unteroffizier in Tadriz mißhandelt worden ist. Die Stimmung gegen die russische Okkupation verschärft sich wiederum.

Der deutsche Botschafter in Amerika Graf Bernstorff wohnt am Montag der Schlußfeier des deutsch-amerikanischen Lehrer-Seminars in Milwaukee, der bedeutendsten amerikanischen Lehranstalt zur Ausbildung deutscher Lehrer, bei. Bei dieser Gelegenheit hielt er einen Vortrag über deutsche Schulbildung. Dem Botschafter sind während seines Aufenthaltes in den verschiedenen Universitätsstädten von seitens der Professoren-Kollegien und der Studentenschaft, sowie aller Kreise, mit denen er auf seiner Vortragsreise in Berührung kam, die größten Aufmerksamkeit zuteil geworden. Seine Vorträge, die zur Förderung des Verständnisses für deutsche Verhältnisse in Amerika wesentlich beitragen, sind mit großem Beifall aufgenommen worden. Er ist der erste Botschafter, dem innerhalb so kurzer Zeit so viele Auszeichnungen seitens amerikanischer Universitäten zuteil wurden.

In der Tiefe.

(Fortf.) (Nachdr. verb.)

Als einundzwanzig Minuten später die Sonne den Zenith erreichte, warteten sie noch immer auf das Erscheinen des Globus. Nicht ein Raub an Beobachtung und nur flüchtig anzusprechen gewagt, daß keine Hoffnung mehr war. Wehrbride war der erste, der dieser Niederlegung Ausdruck verlieh.

Er sprach, während noch der Klang von acht Glas in in der Luft hing. „Sommer hab' ich dem Fenster nicht getraut!“ sagte er ganz plötzlich zu Stebens.

„Großer Gott!“ erwiderte Stebens, „Sie glauben doch nicht —“

„Rai!“ sagte Wehrbride. Das weitere überließ er der Phantasie des andern.

„Ich habe keinen besonders klaren Glauben an Berechnungen“, bemerkte der Kommandant zweiseitig, „und habe darum die Hoffnung noch nicht ganz aufgegeben.“ Um Mitternacht nach kurzem das Kommandant langsam um die Stelle, wo der Globus versank war, und der weiße Strahl des elektrischen Lichts sich hob und hielt an und strich dann unbestimmt wieder weiter über die Wälder der phosphoreszierenden Wasser unter den kleinen Sternen.

„Wenn sein Fenster nicht gesprungen ist und ihn zerquetscht hat“, sagte Wehrbride, „so steht die Geschichte noch verdammt da! Ich hab' es. Denn dann hat sein Uhrwerk versagt, und er ist noch am Leben, fünf Meilen unter uns, tief drunter im Dunkel und in der Kälte, hat dort verankert in seines kleinen Blase, in einer Tiefe, in die kein

In Osnabrück hat Generaloberst-Freiherr von der Goltz am Dienstag vom Präsidenten der Republik und den Spitzen der Behörden Abschied genommen. Ein Regiment Grenadiere und ein Bataillon Infanterie erwies ihm dabei die militärischen Ehrenbezeugungen. Freiherr von der Goltz erklärte dem Präsidenten, er sei tief gerührt von dem Empfang, den er gefunden habe.

Württembergischer Landtag.

WPC. Stuttgart, 23. Juni. Die Abgeordneten-Kammer nahm heute die seit dem 12. Mai unterbrochenen Sitzungen wieder auf. Die lange Pause diente dazu, der Ersten Kammer Zeit zur Bearbeitung des reichen Stoffes — neben vielem anderem sei hier die Barordnung und das Landvolkskassistenmergesetz genannt — zu geben. Der erste Gegenstand der heutigen Tagesordnung, die Anfrage der Abg. Wieland und Häbel (D. P.) betreffend den Hauptbahnhof Stuttgart konnte nicht behandelt werden, weil der Ministerpräsident wegen des Besuchs des Reichskanzlers in Badenhausen an der Beantwortung der Anfrage verhindert worden war. Die Beschlüsse betreffend die Einwirkung der Armenunterstützung auf öffentliche Rechte schließt sich im wesentlichen dem Reichsrecht an. Nach dem Antrag des Staatsrechtslichen Ausschusses sollen Armenunterstützungen von dem Wahlrecht für öffentliche Ämter ausgeschlossen sein, wenn sie wieder erlangt sind, wenn sie als Armenunterstützung des Empfängers oder eines Angehörigen oder wegen überlicher oder gefügiger Erbrecht eines Angehörigen gewährt sind, wenn sie zum Zweck der Jugendfürsorge der Erziehung oder Ausbildung für einen Beruf oder wegen bloß vorübergehender Hilfsbedürftigkeit erteilt sind. Der Berichterstatter Dr. Eljaß (fortsch. Sp.) empfahl die Anträge des Staatsrechtslichen Ausschusses. Die Annahme erfolgte ohne Debatte einstimmig.

Auf die Tagesordnung für die morgige Sitzung wird außer der Anfrage Wieland-Häbel noch gesetzt: Antrag zum Finanzgesetz betr. Erhaltung eines Anstaltsgebäudes, eine Eingabe betr. Pflege der Arbeitslosen, sowie die Eingabe des Sigers Wendelin Kurz von Kalen um Gewährung einer Unterstützung. Für 2 Uhr nachmittags ist die Zweite Kammer von der Regierung an die Sitzung der Stände des neu zu erbauenden Generaldirektionsgebäudes eingeladen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, den 24. Juni 1910

* Zum 29. Allgemeinen Viedersfest des Schwäbischen Sängerbundes ist nun das vom Prehransich bearbeitete Festfest erschienen. Es unterzeichnet sich von dem früheren Herausgeberen Heiten durch einen etwas größeren Umfang — es hat 112 Seiten — namentlich

aber durch die schöne Ausstattung. Außer einem schwingvollen Festgruß an die Säger von unserem einheimischen Dichter G. Sigmund enthält es im ersten Teil die üblichen Programme und Biederstege, auch die für den Begrüßungsabend; der zweite Teil wird durch ein warm empfundenes Gedicht zum Preise der Stadt Heilbronn von Hauptlehrer Hummel eingeleitet. Daran reihen sich eine gelungene Schilderung unserer Stadt in Wort und Bild von Viktor Holz und ein bisher noch ungedruckter Brief von G. R. Knudt an Julius Kerner, der sich auf die Aufnahme beider in den Schwäbischen Sängerbund bezieht. Knudt war damals 90 Jahre alt, konnte aber, wie er schreibt, noch einige Meilen über Berg und Tal wandern. Der Brief wurde vom Kernerverein zur Verfügung gestellt. Ein Bericht über die bisherigen Biederstege des Bundes und der Heilbronner Bundesvereine dürfte allen Sägern willkommen sein; den Schluß des Festes bilden Pläne vom Festplatz, von der Sägerhalle, von der Stadt und ein Auszug aus dem Fahrplan mit den Zügen, welche von hier abgehen. Gleichzeitig sind auch die beiden Festproklamationen erschienen, die nach den preisgekrönten Entwürfen von D. Herrmann und D. Künzle von der Schwäbischen graphischen Anstalt hergestellt wurden. Beide Karten sind nach Entwurf und Ausführung künstlerische Leistungen.

* Zum 29. Viedersfest des Schwäbischen Sängerbundes am 3. und 4. Juli in Heilbronn ist folgendes Programm festgelegt worden: Samstag, 2. Juli, abends 8 Uhr: Begrüßungsfeier im Harmoniegarten. Vortrag folgender Chöre durch Heilbronner Bundesvereine: „Gestrirmer“ von D. Wagner, „Der Fremdenlegionär“ von J. Wengert, „Der weiß we“ von J. Weich, „Rheinische Brautzeit“ von Fr. Ulrich, „Der Feuerrotter“ von R. Kemmann, „Germanenzug“ von J. Weich und „Der Trompeter an der Kapelle“ von F. Röhring. Dazu Stücke der Kapelle des Jäger-Regiments Nr. 129. Sonntag, 3. Juli, vormittags 7 1/2 Uhr: Konzert auf dem Marktplatz. Vormittags 8 Uhr: Aufführung am Rathaus und gemeinschaftlicher Zug zum Festplatz. Vormittags 8 1/2 Uhr: Eröffnung in der Sägerhalle, Ubergabe der Bundesfahne, Begrüßungschor von Heilbronner Bundesvereine, Gedicht von R. Kniep, Komposition von J. Lorenz. Vormittags 9 Uhr: Beginn des Wettgesanges von Abt. I und 2. Nachmittags 2 1/2 Uhr: Wettgesang von Abteilung 3. 4. 5. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Probe für die Teilnehmer am Kunstgesang bei der Hauptaufführung. Abends 7 Uhr: Konzert auf dem Festplatz mit Illumination. Montag, 4. Juli, vormittags 7—7 1/2 Uhr: Konzert auf dem Festplatz. Vormittags punkt 8 Uhr: Hauptprobe für die allgemeinen Gesänge in der Sägerhalle. Vormittags 10 1/2 Uhr: Hauptaufführung. Reihenfolge: Wahlpruch des Schwäb. Sängerbundes, 1. Chor mit Orchester: „Das deutsche Lied“ von E. Wendel; 2. Chöre: a) „Sonntag am Rhein“ von Reinold, b) „Kaisertag“ von R. Hans; 3. Arié aus der Oper „Das Helling“ von Marschner, gesungen vom Regl. Hofoper-Sänger Weil-Stuttgart; 4. Chöre: a) „Gewichte

Nichtkraft je gedrungen ist, in der kein menschliches Wesen oantmet hat, seit die Wasser sich gesammelt haben. . . . Und er ist dort ohne Nahrung, hungert, durstig, voller Angst, und fragt sich, ob er verhungern muß oder erstickt! Sinkt von beiden! Den Pyreapparat wird wohl jetzt abblauen. Wie lang dauern sie?“

Was für kleine Risse wir doch sind! Was für tolle, lächerliche Wagnisse! Reiten und Meilen Wasser unter uns — nichts als Wasser und um uns die ganze öde Wasser und der Himmel! Abgründe und Abgründe! Er redete die Hand aus; und im selben Augenblick schob ein kleiner weißer Streif laullos in den Himmel empor, wand langsam, blieb stehen, wurde zu einem reglosen Punkt, als ob ein neuer Stern in den Himmel hinaufgefallen wäre. . . . Dann glitt er wieder zurück und verlor sich zwischen den Reflexen der Sterne und dem weißen Schein des Meerleuchtens.

Wehrbride blieb regungslos mit ausgestrecktem Arm und offenem Mund stehen. Dann schloß er den Mund, öffnete ihn wieder und schwenkte angeblich die Arme. Daran wandte es sich um, brüllte der erste Wache zu: „Steh ab!“ und führte zu Stübley und dem Scheinwerfer. „Ich hab' ihn gesehen!“ rief er. „Dort — Steuerschiff! Sein Licht brennt. . . . eben ist er aus dem Wasser gesunken! Benutzt die Strede ab! Wir müssen ihn freiden sehen, wenn eine Welle ihn hochhebt!“

Aber es wurde Tagesandbruch, bis sie den Forscher fanden. Da freilich überfahren sie ihn betraute. Der Mann ward über Bord geschwungen, und ein Boot aufgesetzt, dessen Besatzung die Reite an der Angel schwachte. Als sie sie an Bord gezogen hatten, schaukelte sie die Bute auf

und spähten in das dunkle Innere (denn die elektrische Lichtkammer war bloß darauf berechnet, das Wasser um den Globus her zu erkennen und ließ den eigentlichen Raum völlig im Dunkeln).

Inner war die Luft sehr heiß; der Gummiring, der um die Bute lief, war ganz weich. Keine Antwort kam auf die eifrigen Fragen; nichts regte sich drin. Einmal schien Bewegung, das zusammengekauert am Boden zu liegen. Der Schiffszug klackerte hinein, hob ihn auf und reichte ihn den Deuten dranhin. Einen Augenblick wuchsen sie überhand nicht, ob Erkead noch lebte oder tot war. Sein Gesicht glüherte unter dem gelben Licht der Schiffslaternen vor Schweiß. Sie trugen ihn hinunter in seine Kabine.

Tot war er nicht — wie sie herausstellte — aber in einem Zustand völliger nervöser Erschlaffung und außer dem furchtbar verwundet und geschlagen. Ein paar Tage lang wachte er einfach vollständig ruhig liegen. Erst nach etwa einer Woche vermochte er von seinen Geliebten zu erzählen.

Fast seine ersten Worte waren — er würde die Sache noch einmal machen. Die Regel müßte umgeändert werden, damit es unter Umständen das Ton ganz von sich werfen könnte. . . . Weiter nichts. Er hatte die wunderbaren Abenteuer erlebt. „Alle habt ihr geglaubt, ich würde drinnen nichts finden als Schlamm!“ sagte er. „Habt mich ausgelacht mit meinen Forschungen! Und ich habe eine neue Welt entdeckt! Im übrigen erzählte er seine Geschichte in zusammenhanglosen Fragmenten und wick von hinten herein, Ratt von vorn, so daß sie sich unmöglich in seinen Worten wiedergeben läßt.

(Fortf. folgt.)

Siede" von R. Seitz, b) „Das alte Mitterlein" von J. Schwarz, c) „Beim Wandern" von R. Witz; 5. Chöre: a) „Erläut" von W. Seibel, b) „Draumes Rädlein" von R. Witz; 6. Sätze aus den Reiferlingen von R. Wagner; 7. Chöre: a) „Waldeinsamkeit" von J. Bach, b) „Walbeweise" von G. E. Engelberg, c) „Kaiserkrönung" von H. Jüngst; 8. Volklieder von Slicher: a) „Lage", b) „An die Treue", c) „Lied"; 9. Chor mit Orchester: „Chor der Wälder" aus Herbers „Gefesselter Prometheus" zum 21. Nachmittags 2 Uhr: Aufstellung der Vereine zum Festzug. 2 1/2 Uhr: Beginn des Festzuges. 3 1/2 Uhr: Preisverteilung in der Säugerküche. Abgabe der Bundesfahne an den Bundesvorsitz. Sodann Konzert auf dem Festplatz und abends Heilbrunn's Herk mit großem Feuerwerk. Dienstag, 5. Juli, Nachfest. Mittags: Aufzüge auf den Bärberg und Weinberg oder das Jägerhaus und Weinberg. Schiffsahrt nach Hohensheim bei günstiger Beteiligung. Nachmittags 4 Uhr: Konzert auf dem Festplatz.

Mittenfels, 23. Juni. In der gestrigen Sitzung des Gemeinderats und Bürgerausschusses wurde die Ausführung des sogenannten Storchenschneiseprojektes: direkt Verbindung der oberen Stadt mit dem Bahnhofs und Verbindung des in der Halde entstehenden Stadtteils mit der unteren Stadt durch die Gartenstraße, verbunden mit gleichzeitiger Korrektur der Haldestraße, beschlossen. Der Gesamtanfangswert einschließlich sofortiger Einleitung der Wasserleitung und Kanalisation in die neu zu errichtenden Straßen unter Aufsicht der Kosten für die erst später anzuführenden Schweganlagen dürfte sich auf ca. 50.000 M belaufen, wozu noch die Gemarkungskosten zu rechnen wären. Der im Interesse der Entwicklung der Stadt sehr zu begrüßende Beschluß kam trotz zahlreicher und zum Teil heftiger Anfechtungen aus der Mitte der Einwohnerschaft zustande.

Haftpflicht der Schule bei ansteckenden Krankheiten.

Schon geraume Zeit wurde in Schul- und Lehrerzeitschriften ein Fall erörtert über Haftpflicht der Schule bei ansteckenden Krankheiten, auf dessen Ausgang man allgemein gespannt war. Jetzt endlich fand derselbe, wie die letzte Nummer der „Schulgesundheitspflege" mitteilt, seine gerichtliche Erledigung. In einer Saalklasse der Volksschule in Seibitz erkrankten zuerst die Schöne eines Fabrikarbeiters, sodann auch diejenigen eines Hausmeisters an einer ansteckenden Krankheit. Bei einem Kinde hatte die Krankheit eine bösartige Entwicklung und auch ein Zurückbleiben in der geistigen Entwicklung zur Folge. Der Vater führte die Erkrankung seines Kindes auf Rückbildung durch die Kinder des Fabrikarbeiters zurück; er machte den Fiskus für einen Schaden in Höhe von 3360 M verantwortlich und führte zur Begründung seiner Klage an, daß es Pflicht des Schulaufsichters gewesen sei, die zuerst erkrankten Kinder rechtzeitig aus der Schule zu entfernen. Auf Grund der eingeholten Gutachten gelangte das Landgericht zur Abweisung der Klage. Ein Bescheid des Kreisgerichts sei nicht nachweisbar. Das Krankheitsbild sei nach der Beweisaufnahme kein derartiges gewesen, daß bei dem verbleibenden Kinde der Verdacht einer ansteckenden Krankheit entstehen dürfte.

WPC. Die Bundtagsfraktion der Deutschen Partei hat, wie die Württ. Presse-Korrespondenz erzählt, am gestrigen Donnerstag an Stelle des früheren Abgeordneten D. v. Hieber den Abg. v. Balz zum Fraktionsvorsitzenden und den Abg. Häffner zum Stellvertreter gewählt. Als Mitglied des weiteren künftigen Ausschusses wird der Abg. v. Balz vorgeschlagen werden.

Stuttgart, 23. Juni. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg ist heute vormittag 10.06 Uhr von Berlin kommend hier eingetroffen. In seiner Begleitung befindet sich Unterstaatssekretär Wahnshaffe. Zum Empfang hatten sich eingeladen: Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker, der preussische Gesandte v. Below-Ruban, Oberleutnant Graf v. Selenburg und Legationsrat Fehr v. Gemmingen. Der Ministerpräsident geleitete nach der Begrüßung den Reichskanzler ins Hotel, von wo die Herren um 12 Uhr in den nächsten Autos zum Besuch der Hofkapellen nach dem Jagdschloß Seehausen fuhren.

In Ehren der Anwesenheit des Reichskanzlers gab heute abend um 8 Uhr der Ministerpräsident von Weizsäcker in den Repräsentationsräumen des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten ein Dinner, an welchem teilnahmen der Reichskanzler und seine Begleitung, die Mitglieder des Staatsministeriums, der preussische Gesandte Below-Ruban mit Gemahlin, Oberleutnant Graf Selenburg, der bayerische Gesandte, Graf v. Frey, die Präsidenten beider Kammern und die höheren Beamten der politischen Abteilung des Ministeriums des Reichswärters. Anschließend daran verzehrte der preussische Gesandte noch eine größere Gesellschaft zu einem Dinner. Die Abreise des Reichskanzlers nach Berlin erfolgt heute nacht um 3 Uhr.

Stuttgart, 22. Juni. Die Sammlung für das württembergische Institut bei Champigny hat bis jetzt 28.100 Mark ergeben. In den nächsten Tagen wird sich Professor Fremd im Auftrag des Württ. Kriegerbundes nach Champigny begeben, um an Ort und Stelle mit dem dortigen Komitee Rat bei der Aufstellung des Denkmals vorzubereiten. In den Ehrenamtsstellen haben sich bis jetzt 204 Teilnehmer angemeldet.

Stuttgart, 22. Juni. Neben mitgeteilt wird der württembergische Instanz in einem Urteil des Reichsgerichts vom 19. März d. J., durch welches das Urteil der ersten Strafkammer Stuttgart vom 2. Juli 1909 über das Benutzen auf dem Regionalsternplatz teilweise aufgehoben wurde. Wie noch erinnert sein wird, hätten bei dem

Angleich auf dem Regionalsternplatz mehrere Arbeiter ihr Leben ein, andere wurden mehr oder minder schwer verletzt. Das Urteil rief große Erregung in allen Kreisen der Bevölkerung hervor, die sich noch steigerte, als bekannt wurde, daß bei den Bauarbeiten unverantwortlich gehandelt worden war. Es wäre Pflicht der Behörden gewesen, gegen solche Mißstände energig Front zu machen. Der „Beobachter" erinnert uns daran, daß die Einleitung der Klage einem der jüngsten Hilfsarbeiter, dem Staatsanwalt Bauer, übertragen wurde, während es anderwärts Sitte ist, daß solche große und komplizierte Fälle von den ersten Beamten der Staatsanwaltschaft übernommen werden. In allem Uebermaß wurde dieses Staatsanwalt mitten in der Arbeit auch noch verfehlt, ein anderer Beamter, ebenfalls ein jüngerer Herr, mußte die Erbfolge antreten. Zwischen dem Unfall und der Verhandlung lagen 1 1/2 Jahre. Vier Tage wurde verhandelt. Von den 4 Angeklagten wurden 2 freigesprochen, 2 verurteilt. Nur hat das Reichsgericht auch den Dritten, den Bauarbeiter Bahl, freigesprochen unter Nebennahme der Kosten auf die Staatskasse. Das Reichsgericht nennt die Ausführungen des Stuttgarter Gerichts „nicht frei von Rechtsirrungen und Widersprüchen". So schreibt es auch dazu, daß das Urteil entgegen der Bestimmung der Strafprozessordnung nicht vor der Urteilsverkündung unterzeichnet, soweit es Bahl betraf, überhaupt noch nicht las seine gescheitert war. Dieses Formverstoß wegen hätte die ganze vierjährige Verhandlung wiederholt werden müssen, wenn das Reichsgericht nicht vorgezogen hätte, Bahl aus sachlichen Gründen gleich freizusprechen. — Man muß sagen: etwas mehr Bedeutung hätte das Gericht der Sache schon zuwenden dürfen.

WPC. Eine staatliche Landeswasserwerkung in Württemberg bezieht das Baugewerk Wasserwerkungsprojekte der Regierung. Wie die Württ. Presse-Korrespondenz erzählt, soll diese Landeswasserwerkung in erster Linie der Stadt Stuttgart das Wasser liefern, daneben aber allen Städten und Gemeinden, die in ihrem Bereich liegen, ebenfalls Wasser abgeben, so vor allem den größeren Städten in der Umgebung von Stuttgart, also Ludwigsburg, Göttingen, Jülichhausen, ferner Städten und Gemeinden im Remstal, Kochertal und Oberrhein. Alles in allem handelt es sich um eine Fläche von 925 Quadratkilometern und um eine Bevölkerung von 400.000 Seelen. Bei dem Projekt wird eine Leistung von 1000 Sekundarlitern ausgenommen. Der Hochbehälter ist am Rappelberg bei Heilbronn geplant. Die Kosten des Werks sind approximativ zu 15 bis 16 Millionen berechnet. Trotzdem wird sich aber der Selbstkostenpreis für den Kubikmeter Wasser nur auf 7—12 Pfennig stellen. Im Auftrag der Regierung haben Obermedizinalrat Dr. Schürten vom Reichsanstalt für Wasserbau und der Staatsingenieur für das öffentliche Wasserbauwesen, Bauart Groß im Frühjahr d. J. Untersuchungen angefaßt, die ein äußerst befriedigendes Ergebnis hatten. Weitere Untersuchungen für dieses wichtige Projekt sind im Gange.

Seehausen, 23. Juni. Der Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg traf in Begleitung des Ministerpräsidenten Dr. v. Weizsäcker und des Gesandten um 12.30 Uhr hier ein. Er wurde im Schloßhof von dem Jagdadjutanten des Königs Graf Reichard und von dem Kammerherrn der Königin Frau v. Tesch empfangen und in das Schloß geleitet, wo er von dem König und der Königin begrüßt wurde. Kurz darauf wurde ein gemeinschaftliches Dinner eingenommen.

Tübingen, 23. Juni. Die Inbetriebnahme der 2000. Ektromotoren an der württembergischen Landesuniversität fand gestern abend statt. Bei der Feier wurde die Feier von einem starken Gewitterregen sehr beeinträchtigt, so daß der sonst gewöhnlich imposante Zug keine ganze Pracht nicht entfalten konnte. Im Hof der Aula fand nach dem Anmarsch der Studentenchaft ein Festakt statt. In ca. 45 Gruppen marschierten die Verbindungen und die freie Studentenchaft, sowie fast alle Angehörigen der Alma Mater, an der Spitze mit ihren Fahnen etwa 50 Chorglieder und 50 weitere Mitglieder, in den Hof ein, wo in Vertretung des erkrankten derzeitigen Rektors Prof. Dr. Bühler der Prorektor Prof. Dr. Schleich eine prächtige Ansprache hielt. Als Vertreter der Studentenchaft sprach hieran cand. jur. Schwab von der Verbindung Stuttgartia auf die Alma Mater. Dieser sagte sich der Zug in Bewegung, immer unter kräftigem Regen und noch durch die feuchte geschwundene Dampfkrone der Stadt nach der Platanenallee, wo eine italienische Nacht oder ein Sommerfest stattfand sollte. Dafür war es freilich etwas kühl und sehr feucht. Aber der allgemeinen Begeisterung und Freude tat das keinen Abbruch. Man führte das Programm kräftig durch, die Beteiligung war ganz schön. Drei Musikkapellen konzentrierten abwechselnd, auch gemeinsame Sieder wurden gesungen. Um 10 Uhr wurde die Regen wieder sehr hart, so daß man sich zerstreute, leider zu früh. Am Sonntag soll eine Wiederholung der Feier stattfinden, da man gestern Platzmangel befürchtete. Infolge der Witterung hätten aber auch noch weitere Bürgerfeste Platz in der Aula gefunden. Man hat man den 2000. aber gründlich gefeiert und schon richten sich die Klänge auf den 3000. Wäge die Frequenz der nächsten Jahre immer weiter so gesund und regelmäßig wachsen, zum Wohle unserer Stadt und des ganzen Landes.

WPC. Lutzlingen, 22. Juni. Die Ausperrung im Schanzengraben, die bereits in die 5. Woche geht, ist immer noch nicht aufgehoben. Von der Ausperrung sind insgesamt 1642 Arbeiter (1207 männliche und 435 weibliche) betroffen.

Alm, 23. Juni. Die Handwerkskammer Alm hat sich in ihrer gestrigen Sitzung mit dem Gesuch eines

Rechtswertigwachmanns befaßt und in einer Besprechungsitzung grundsätzlich für die Forderung einer solchen ausgesprochen, obwohl auch erhebliche Bedenken dagegen ausgesprochen wurden.

Seidenheim, 23. Juni. Gestern mittag hat sich Kaiser Hofgarten erhebt. Er war noch in den besten Jahren, verheiratet und in seinem Geschäft tätig. Der Grund zur Tat ist nicht bekannt.

Von Friedrichshafen nach Düsseldorf.

Das jüngste Zeppelinluftschiff, die „Deutschland", hat eine glänzende Fahrt hinter sich. Von 3 Uhr morgens bis 12 Uhr mittags, also in 9 Stunden, wurde die 460 Kilometer lange Strecke zurückgelegt.

Wie gemeldet wurde, wurde das Luftschiff gleich nach 11 Uhr in Aden gestartet. In raschem Fluge ging es Düsseldorf zu. Die Ankunft in Düsseldorf, die gegen 12 Uhr erfolgte, wurde von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, die alle Plätze und Straßen Düsseldorf und die Dächer der Häuser besetzt hielt, kühnlich begrüßt. Rasch Kaperungen der Fahrgäste nahmen die Fahrt bei ruhigem Nordwestwind einen überaus herrlichen Verlauf. Die Fahrgeschwindigkeit war herab, daß der Ballon die Straße von Mannheim bis Düsseldorf in vier Stunden zurücklegte, während der Schwallung über sechs Stunden braucht, um dieselbe Strecke zu durchfahren. Die Passagiere des Ballons hat sich durchaus bewährt. Alle Teilnehmer sowie die leitenden Personen sind von dem Erfolg dieser Fahrt durchaus begeistert. Die Landung erfolgte glatt und ebenso schnell wurde das Schiff in die Halle gebracht. Um 12 Uhr 15 Minuten war es bereits sicher gelandet. Im Automobil fuhr sodann der Oberbürgermeister mit dem Grafen Zeppelin und verschiedenen Gästen in die Stadt zum Parkhotel. Auf dem ganzen Wege wurden die Automobile mit Hoch- und Hurraufen begrüßt. Um 5 Uhr fand zu Ehren des Grafen im Parkhotel ein Essen statt.

Friedrichshafen, 23. Juni. Über die Landung des Luftschiffes „Z 7" wird aus Düsseldorf gemeldet: Bevor Graf Zeppelin, der das Luftschiff auf der Fahrt geführt, die Gabel brach, begrüßte ihn Oberbürgermeister Marx namens der Stadt Düsseldorf mit folgenden Worten: Bevor Ew. Excellenz diese Stadt betreten, nehmen Sie Segen und Dank und die Huldigung vor ihrem Genie entgegen. Sie ist das neue Luftschiff, welches Ihnen, unsern herrlichen Segen entgegenwacht ist, verlassen und die Stadt betreten, erblende ich Ihnen den Segen und die Huldigung der Kunst- und Arbeitskraft. Alles die Stadt hat in diesen Tagen noch ein anderes Kleid angezogen, ein Kongresskleid. Nach der freundigen Stimmung, welche die Werbung ihrer Ankunft gestern unter den Kongressmitgliedern hervorgerufen, darf ich Sie auch namens des Internationalen Kongresses für Bergbau und Hüttenwesen auf das herzlichste auf dem Kongressboden begrüßen. Sie sind an Huldigungen allerorts und bis an die höchsten Kreise gewöhnt, aber in der Siebe und Verehrung, die Ihnen unsere Stadt Düsseldorf entgegenbringt, in der Sehnsucht Düsseldorf nach ihrer Verdienstlichkeit, wird sie von keiner Stadt übertroffen. Mit dieser Begrüßung bitte ich Sie, den Boden der Stadt zu betreten. Graf Zeppelin, dankte dem gesamten Pöbel für den warmen und herzlichen Empfang, der ihn tief gerührt habe. Es gereiche ihm zur besonderen Freude, daß er trotz widriger Umstände das Schiff habe selbst hinführen können. Beide Ansprachen wurden von der versammelten Menge mit donnerndem Hurra aufgenommen. Während Oberbürgermeister Marx dem Grafen Zeppelin einige der anwesenden Herren vorstellte, wurde das Luftschiff, das an der südlichen Säugseite gelandet war, glatt in die Halle gezogen, so daß es 15 Minuten nach der Landung in der Halle sicher gelandet war.

Deutsches Reich.

Die in Berlin abgehaltenen Verhandlungen der Parteien und Bauhilfsvereine haben sich mit großer Mehrheit für die Annahme des Dresdener Schiedsgerichtspruches erklärt.

Bearon, 23. Juni. Die Oekonomiegüter der Burg Wildenstein sind total abgebrannt.

Kugelsberg, 22. Juni. Der Reich setzt sein Zerkerungswert beim Hochwasserablaß weiter fort. Die Beschädigung der beiden Ufer schreitet mehr und mehr vor. Auf der linken Seite nähern die Beschädigungen sich allmählich der Eisenbahnbrücke zwischen Kugelsberg und Hocholl, die bei dem Hochwasser in der vorigen Nacht schon schwer gefährdet waren. Um das Ufer bei der Brücke zu sichern, mußten heute nacht die Arbeiter, die mit der Herstellung des Eisenbahndammes bei Hocholl beschäftigt sind, in der Stärke von über 100 Mann zur Unterstützung der Pioniere abgedrängt werden. In der gestrigen Nacht wurde beschlossen, 10.000 M für die vom Hochwasser Betroffenen zu leisten.

Blomberg, 22. Juni. Der bekannte Graf Bäckler-Klein-Kühne, der zur Zeit in dem Sanatorium Friedebahn bei Münden untergebracht ist, ist nach bei seinem tiefen Barren eingegangenen Mittelnerven, aus der Anstalt entlassen.

Friedberg, 23. Juni. Soeben wurde in Homburg v. d. H. der nunmehrige Komplize des Mitteralters aus Friedberg verhaftet. Er wird sofort nach Friedberg transportiert, wo er gegen 4 Uhr erwartet wird.

Hamburg, 22. Juni. Aus dem Vortrag, der heute dem Kaiser nach dem Frühstück bei Generaldirektor Ballin über den neuen Riesen-Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie gehalten wurde, sind folgende Angaben von allgemeinem Interesse. Der neue Dampfer ist größer als alle bisherigen gebauten und im Bau befindlichen Dampfer. Seine Länge



zwischen den Propellerblättern beträgt 268 Meter, die Breite 29 1/2 Meter und die Seitentiefe des Oberbeckens 19 1/2 Meter. Bei dem bisher größten transatlantischen Dampfer, der „Manzanilla“, sind die Vergleichszahlen 232 Meter, 27 Meter und 17,2 Meter. Die Bruttoleistung wird etwa 45 000 Registertonnen betragen. Der Dampfer erhält nur Turbinen-Maschinenanlage, der dem Schiff eine Geschwindigkeit von 24 Seemeilen geben soll.

Unfall.

Paris, 23. Juni. Von den Greneln auf dem Landboot „Pudose“, das nunmehr nach unfälligen Kollisionen und auch Gefahren von allen Seiten seiner unglücklichen Mannschaft gerettet ist, werden Schiffsberichterstattung, die tatsächlich das Abenteuer erreichen, was menschliche Phantasie an Schrecken sich ausmalen vermag. Als Dr. G. bidan, der von einer Infektion durch Zeigengift wieder hergestellt ist, an einem der letzten Tage in den Rotoren saal einbrang und den Zustand der Lär zu dem äußersten Abteil am hinteren Ende des Fahrgangs beim Schein einer elektrischen Lampe untersuchte, fuhr der durch die erblickten grauenhaften Erscheinungen so Abgehärtete vor Entsetzen zurück: Eine Hand erschien, eine Hand mit zusammengekniffenen Fingern, Schwarz und geschwollen in einer Bekleidungsweiseladen Bekleidung. Man hat den Arm, wegen Verwundung worden war, abschneiden müssen, der da herangebracht worden zu können. Obgleich aber die Lär überhaupt öffnen zu können. Obgleich aber die Hände möglichst Schweigen bewahrt wird, ist es doch bekannt geworden, daß die letzten Begeben, die auf dem

Brak getrieben wurden, alle furchtbare Qualen erlitten. Die Gesichtszüge waren größtenteils zerbrochen. Dem Kommandanten Pratt ist die Nase eingebracht worden. Welch furchtbares Kampf muß sich in dem paar Augenblicken abgepielt haben, die zwischen dem Erkennen der schrecklichen Katastrophe durch die Mannschaften und deren unermüdlichem Tode verstrichen.

Täglich kann abonniert werden!

Witterungsvorhersage. Samstag, den 25. Juni. Meist bewölkt, einzelne leichte Regenfälle, mäßig kühl.

Druck und Verlag der G. W. Batterschen Buchdruckerei (Saul Batters) Regensburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

Gemeindeverband Elektrizitätswerk für den Bezirk Calw. Vergebung von Bauarbeiten.

Nachstehende Bauarbeiten zur Herstellung einer Nebenlandzentrale bei der Station Teinach werden zur öffentlichen Vergebung ausgeschrieben:

Erdbarbeiten	9570	M.
Chaussierarbeiten	4670	"
Pfahlgründung	3400	"
Betonarbeiten	45910	"
Maurerarbeiten	13390	"
Dachdeckerarbeiten	4410	"
Walzeisenlieferung	2000	"
Lieferung von Pfahlshuhen	500	"
Eisenbetonarbeiten	12725	"

Die Unterlagen sind auf dem Bauamt beim Bahnhof Teinach zur Einsicht aufgelegt.

Abschriften der Unterlagen werden nicht abgegeben.

Tätige Unternehmer werden eingeladen, ihre Angebote in Prozenten der Meistpreisangebotspreis angebracht längstens bis

Samstag, 2. Juli d. J., nachm. 2 Uhr

verschl. mit der Aufschrift „Angebot auf Bauarbeiten“ versehen hierher einzuliefern.

Die Eröffnung der Angebote findet zur genannten Zeit statt, welcher die Bewerber antwohnen können.

Fähigkeits- und Vermögenszeugnisse wollen angeschlossen werden.

Station Teinach, den 22. Juni 1910.

Fernsprechamt Calw Nr. 34.

Die Bauleitung: Geiger, Reg.-Bmstr.

10—12 Maurer und 4—6 Tagelöhner finden sofort Beschäftigung bei **Bauwerkmeister Alber, Calw.**

Fussbodenriemen, speziell Linoleum-
unterlagsriemen System „Ohio“
und Getäfer aus Pitch- und Red-Pine, sowie schwedischem Tannenholz in verschiedener Länge und Stärke
Ausführung von Ia. Terrazzo-, Tonplatten-, Estrich-, Steinholz-Lederfussböden und Wandverkleidungen unter billigster Berechnung empfiehlt
G. Schneider, Baumaterialien-Geschäft
Altensteig, Telephon Nr. 9.



Breisgauer Mostanfang

ist zur Bereitung eines gesunden Handtrankes vorzüglich.

Niederlagen:

Fr. Schmid, Regalb, August Ehinger, Böfingen, Kader Pfeffer, Untertalheim, Gg. Eberhardt, Willberg.

Mayer-Mayer Weingrosshandlung in Freiburg (Baden)

altbekannt durch außerordentlich gute Bedienung der vielen tausende von Abnehmern in Württemberg und Lothringen

leistet Garantie dafür, daß ihre Weine nicht verfälscht sind u. verschickt nur **Alte Weine.** Ein **Alter Wein** sichert die Gesundheit von großem Wert; für schwächliche und kranke Leute ist ein **alter Wein** vielfach unbedingt notwendig, was jeder Arzt bestätigen kann. Das Geschäftshaus trägt die Kosten der Bahnfracht und bewilligt eventuell mehrmonatliche Borgfrist; die Fässer werden geliehen. Probefläschen von circa 25, 30, 40 und 50 Liter. Wegen Bestellungen oder Zusendungen kleiner Proben und Preisliste wende man sich entweder brieflich direkt an die Firma oder an die Agenten im dortigen Bezirk.

Besonders beliebte Weinsorten sind:
Alter Weisswein zu 65, 70, 75 u. 80 /- pro Ltr
Alter Rotwein zu 65, 70, 80 u. 90 /- pro Ltr

Ein tüchtiger **Möbelschreiner** zu sofortigen Eintritt gesucht.
Martin Ruoss, Schreinermeister.

Milchlieferung.

Brauche täglich 20—25 Liter Milch. — Jahresabnahm. — Erbittet Offerte unter K. 100 an die Exp. d. Bl.



Persil

wäscht selbsttätig ohne jedes Reiben und Bürsten! **Kochen Sie** Ihre Wäsche 1/4—1/2 Stunde

in **PERSIL**

sie wird vollkommen rein und schneeweiss wie auf dem **Rasen gebleicht!**

Selbst die hartnäckigsten Flecken, wie z. B. von Obst, Tinte, Kakao, Sauce, Rotwein, Fett und Schweiß etc., verschwinden spurlos, ohne dass das Gewebe im geringsten angegriffen wird. Persil ist eben absolut unschädlich für die Wäsche und gänzlich ungefährlich im Gebrauch, weil vollkommen frei von scharfen oder giftigen Stoffen, wie Chlor, Chlorverbindungen usw. Hierfür leisten wir weitgehendste Garantie. Auch für Wollwäsche eignet sich Persil ganz vorzüglich, desgleichen als Desinfektionsmittel für Kranken- und Kinder-Wäsche, da es stark desinfizierende Wirkung besitzt, die Bakterien tötet und Krankheitskeime erstickt, sowie alle scharfen Gerüche beseitigt. Persil verbilligt Ihnen das Waschen bedeutend, denn Sie ersparen nicht nur viel Zeit, Arbeit, Feuerungsmaterial und sonstige Waschzulaten, sondern vor allem:

Ihre Wäsche leidet nicht!

Sie wird vielmehr geschont und braucht infolge langsameren Verschleisses nicht so oft ergänzt zu werden wie bisher. — Bei ganz besonders schmutziger Wäsche kann die glänzende Wirkung von Persil durch vorheriges Einweichen in Henkel's Bleich-Soda noch unterstützt werden. Auch zum Reinigen von Küchengeräthen, zum Hausputz etc. wird dieses seit über 33 Jahren weltbekannte Waschmittel von Millionen Hausfrauen mit Vorliebe gebraucht.

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**



Henkel's Bleich-Soda.



